

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Partizipationsscheine nun auch für Kundschaft

Bank in Liechtenstein AG plziert 100 000 PS zum Ausgabepreis von 600 Franken

Die schnell wachsende Bank in Liechtenstein-Gruppe mit Hauptsitz in Vaduz öffnet sich in massvoller Weise dem Publikum. Die Fürst von Liechtenstein-Stiftung hält über 93 Prozent des Aktien- und Partizipationskapitals der Bank in Liechtenstein. Sie stellt der BiL aus ihrem Bestand 100 000 PS zu 100 Franken nominal zur Plazierung bei der Kundschaft der BiL-Gruppe zum Preis von 600 Franken zur Verfügung. Die Einführung dieser für das Jahr 1986 voll dividendenberechtigten Titel an den Vorbörsen von Zürich, Basel und Genf erfolgt durch den Schweizerischen Bankverein bzw. das Bankhaus Lombard, Odier & Co.

Im Verlaufe der letzten fünf Jahre wurde das Gesellschaftskapital der Bank in Liechtenstein AG, Vaduz, von 35 Millionen Franken auf 247,25 Millionen Franken (inklusive 47,25 Millionen PS-Kapital) erhöht. Danach betragen die ausgewiesenen eigenen Mittel rund 395 Millionen Franken. Die Bilanzsumme ist in der gleichen Zeitspanne von 2 Milliarden Franken auf über 4 Milliarden Franken (konsolidiert) angewachsen. Das zu erwartende ausgezeichnete Geschäftsergebnis 1986 dürfte annähernd zu einer Verdreifachung des 1981 ausgewiesenen Reingewinnes führen. Der gegenüber dem Bilanzsummenwachstum überproportionale Gewinnanstieg widerspiegelt die von der BiL-Gruppe erfolgreich angestrebte Spezialisierung auf Vermögensverwaltung.

### Keine Strafanzeige gegen Egli

(spk) Gegen Bundesrat Alfons Egli wird die Stadtpolizei Bern keine Strafanzeige wegen Nichtbeherrschen des Fahrzeugs einreichen. Wie ein Polizeisprecher am Mittwoch auf Anfrage erklärt hat, befand sich Egli noch im Dienst und genießt deshalb als Bundesrat strafrechtliche Immunität. Beim Wegfahren aus einer Parkreihe hat Egli am Dienstag abend in Bern mehrere Fahrzeuge beschädigt.

Die Polizei hat den Wagen in eine Expertise gegeben, nachdem Egli einen Defekt des Automatikgetriebes vermutet hatte. Dabei wurde festgestellt, so der Polizeisprecher, dass kein technischer Fehler vorliegt. Auch ein Sabotageakt wird ausgeschlossen. Nach Angaben des Sprechers hat Bundesrat Egli beim Schalten des automatischen Getriebes, von der «Park»-Position in die «Fahr»-Position, offenbar das Gaspedal betätigt, so dass der Wagen vorerst einen sprunghaften Ruck rückwärts genommen hat und nachher nach vorne geschossen ist. Die anfänglich vermutete Bremsspur habe sich als Schleuderspur erwiesen.

### Irak: Versenkung von fünf iranischen Raketen-Booten

(spk/dpa) Kampfflugzeuge der irakischen Luftwaffe haben nach Angaben von Radio Bagdad fünf iranische Raketen-Boote im Persischen Golf versenkt. Ein sechstes Schiff sei entkommen, hiess es in einem «Kriegs-Kommunique» des irakischen Generalstabs. Die iranischen Boote hätten versucht, in irakisches Gewässer einzudringen, als sie «zusammen mit ihrer Besatzung vernichtet» wurden.

Um die internationale Präsenz zu verstärken, hat die Bank in Liechtenstein Tochtergesellschaften und Repräsentanten in Zürich, Genf, Lugano, Frankfurt, London, New York, San Francisco und Hong Kong eröffnet. Der jüngste Schritt in dieser Richtung ist die kürzlich bekanntgegebene Übernahme der Londoner Broker-Firma Vivian Gray & Co. Damit wächst der Personalbestand der ganzen Gruppe auf über 600 Mitarbeiter an, wovon mehr als die Hälfte in Liechtenstein tätig ist.

Die Bank in Liechtenstein ist zu einer auf das internationale Vermögensanlagegeschäft spezialisierten Gruppe für private und institutionelle Anleger geworden. Die BiL-Gruppe ist in Liechtenstein verankert. Der Hauptsitz in Vaduz trägt mit rund 80 Prozent zum Geschäftsvolumen und Ergebnis der Gruppe bei.

Die Ertragssteuerbelastung für Banken liegt wegen der starken Eigenkapitalisierung in Liechtenstein bei ungefähr 10 Prozent und die Dividendenausschüttung

(12 Prozent) unterliegt lediglich einer 4prozentigen Couponsteuer. Der Titel dürfte dadurch bei Investoren zusätzlich an Attraktivität gewinnen. Die Zeichnungsfrist läuft vom Dienstag, 4. November 1986, bis Donnerstag, 13. November 1986, 12.00 Uhr.

Die BiL-PS werden voraussichtlich ab 20. November 1986 an der Vorbörse in Zürich, Basel und Genf gehandelt.

### Anlaufstellen für Auskünfte

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der Verwaltungsrats-Präsident Chr. Norgren, Dir. R. Hediger und Dir. Chr. Tiley, Telefon-Nr. 075/5 11 22 sowie H.P. Negele, Telefon-Nr. 075/5 13 10, W. Ospelt, Telefon-Nr. 075/5 14 66 und Chr. Wirth, Telefon-Nr. 075/5 15 00, gerne zur Verfügung.

Zeichnungsscheine sind ab Dienstag, den 4. November 1986 bei der Bank in Liechtenstein AG erhältlich. Wir ersuchen Sie, Ihre Zeichnungen schriftlich einzureichen.

## Markanter Anstieg des Strombedarfs

Die NOK sind über Entwicklung sehr besorgt

Die Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) - Hauptlieferant für Liechtensteins Stromwirtschaft - ist sehr besorgt über einen markanten Anstieg des Stromkonsums in ihrem Einzugsgebiet um 5,9 Prozent oder 623 Millionen Kilowattstunden (kWh) in den vergangenen zwölf Monaten. Wie die NOK am Mittwoch in Zürich mitteilte, ist der Zuwachs vom 1. April bis 30. September dieses Jahres mit 6,3 Prozent trotz des Reaktorunglücks von Tschernobyl und den danach erlassenen Sparpapieren grösser gewesen als im vorherigen Winterhalbjahr.

Der Zuwachs, der der dreifachen Jahresproduktion des Kraftwerks Eglisau ZH oder einer Jahresproduktion der Kraftwerke Vorderrhein entspricht, wird zur Hauptsache auf die günstige Wirtschaftslage zurückgeführt. Gut ausgelastete Kapazitäten in den Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungssektoren sowie eine starke Konsumneigung seien vor allem für den Anstieg verantwortlich. Mit einem Zuwachsanteil von 1,5 Prozent habe auch die im Vorjahresvergleich etwas kühlere Witterung dazu beigetragen. Der Widerspruch zwischen «den durchaus berechtigten Sparpapieren» nach Tschernobyl und der Konsumzunahme sei besorgniserregend, zumal die Produktionskapazität in absehbarer Zeit nicht wesentlich ausgebaut werden könne.

Der Brutto-Stromumsatz im vergangenen NOK-Geschäftsjahr erreichte 14,8 Milliarden kWh und stieg damit um 6,9 Prozent. Zu 90,2 Prozent sei die Energie aus eigenen Anlagen und zu 9,8 Prozent von Dritten beschafft worden. Der Anteil der Kernenergie an der Eigenproduktion wird auf 64,3 Prozent beziffert. 60 Prozent davon stammten aus dem NOK-Kernkraftwerk (KKW) Beznau, 40 Prozent aus den Beteiligungen an den KKW Gösigen, Leibstadt und Fessenheim.

### Spadolini besuchte Strauss

(spk/dpa) Der italienische Verteidigungsminister Giovanni Spadolini ist am Mittwoch zu Beginn eines zweitägigen Besuchs in München mit dem Ministerpräsidenten des deutschen Bundeslandes Bayern, Franz Josef Strauss, zusammengetroffen. In seiner Tischebene bei einem Mittagessen zu Ehren seines italienischen Gastes, der am Donnerstag in Bonn mit Bundesausserminister Hans-Dierich Genscher zusammentrifft, stellte Strauss fest, dass Italien zur Bekämpfung des Terrorismus mit Erfolg Wege eingeschlagen habe, die jetzt auch in der Bundesrepublik Deutschland mit der Einführung einer Kronzeugen-Regelung aufgegriffen würden.

## LGU möchte alpines Schutzgebiet im Garselli

Stellungnahme der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) und Alpenverein

Die Schutzwürdigkeit des Garselli-Gebietes ist bereits vor Jahren erkannt worden, doch in der Öffentlichkeit ergaben sich erst eigentliche Diskussionen, als über die Begehung des Gebietes durch die Regierung berichtet wurde. Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) und der Alpenverein haben nun ein Diskussionspapier den zuständigen Behörden unterbreitet, das Vorstellungen über ein grösserflächiges Schutzgebiet im Unteren Saminatal enthält.

Die LGU und der Alpenverein unterstreichen in ihrem Diskussionspapier, dass dem Schutzgedanken für den Raum der beiden Garselli sowie den Zigerberg Priorität zukommen sollte. Im Klartext bedeute diese Forderung, dass auf jede technische Erschliessung und allfällige Eingriffe in den Wasserhaushalt verzichtet werden müsse. Beide Vereinigungen erachten das weitere Vorgehen als eine Frage des Wollens: «Die langfristige Er-

haltung des sicher aussergewöhnlichen Naturwertes des Gebietes im Unteren Saminatal setzt einen festen Willen voraus, dem Schutz Priorität zu verordnen und die menschlichen Aktivitäten im Gebiet in Bahnen zu lenken, falls sie mit den ökologischen Gegebenheiten in Konflikt geraten.»

Das weitere Vorgehen muss nach dem veröffentlichten Diskussionspapier der LGU und des Alpenvereins eine Reihe von Abklärungen umfassen, insbesondere sollen Vorstellungen über die Schutzform sowie über die Abgrenzung des Gebietes in Zonierungen entwickelt werden. In einer zu erarbeitenden ökologischen Wertanalyse müssten auch Vorstellungen über die Zukunft der Alpwirtschaft im Triesenberger Garselli enthalten sein.

In einem ersten Schritt, bevor diese Vorstellungen ausgereift vorliegen, sollte der Schutz des Gebietes durch ein Koordinationsgespräch zwischen Land und Gemeinden stattfinden, damit allfällige



Grosses Interesse zeigten die Vertreter der in- und ausländischen Medien an der gestrigen Pressekonferenz aus Anlass der Eröffnung der Internationalen Philosophischen Akademie in Liechtenstein. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): Die Mitglieder des Stiftungsrates Prof. Lobkowicz, S. D. Prinz Nikolaus, Rektor Prof. Seifert, Prorektor Prof. Buttiglione und Schulamtsleiter Dr. Josef Wolf.

## «Akademie: Kein Bollwerk des Opus Dei»

Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung der IAP in Schaan

Anlässlich der Eröffnung der Internationalen Akademie für Philosophie (IAP) stellte sich deren Stiftungsrat gestern mittig in Schaan den zahlreichen Medienleuten aus dem In- und Ausland zu einer Pressekonferenz. Unter anderem wurde im Rahmen dieser Pressekonferenz ausgeführt, weshalb diese private Hochschule ausgerechnet in Liechtenstein Fuss fasste, und zugleich wurde der hierzulande verschiedentlich geäusserte Verdacht, dass sich hinter dieser Akademie das Opus Dei verberge, als völlig unbegründet zurückgewiesen.

Weshalb ausgerechnet Liechtenstein als Standort der IAP? Rektor Prof. Josef Seifert, der 1980 Mitbegründer dieser privaten Hochschule war, welche in den ersten Jahren in Dallas/Texas in den Vereinigten Staaten beheimatet war, nannte neben dem Aspekt der idyllischen Lage besonders die politische Neutralität unseres Landes. Beim früheren Standort Dallas, so Prof. Seifert, hätten beispielsweise interessierte Studenten aus Lateinamerika allein wegen der tiefverwurzelten Vorbehalte der Lateinamerikaner gegen die Nordamerikaner auf ein Studium an der IAP verzichtet. Da der Gedanke einer privaten Hochschule, was in den USA übrigens gang und gäbe ist, in Europa neu sei, habe sich Liechtenstein als Standort angeboten, denn in anderen Ländern wäre dies mit dem ihnen eigenen bürokratischen Aufwand verbunden, so dass dort die Installation der IAP nahezu undenkbar gewesen wäre. An idyllischer Lage und dennoch durch gute Verkehrsverbindungen von überall her rasch erreichbar, wurde Liechtenstein als idealer

Ort für die freie Philosophie der IAP bezeichnet.

### Anerkennung der akademischen Grade

Weitere Fragen galten der Anerkennung der akademischen Grade im Ausland und der Beziehungen zu den umliegenden Universitäten. Bei der IAP hofft man, mit dem Schritt weg von der Massenuniversität und zurück zur freien klassischen Akademie weltweite Anerkennung zu finden. Diese Anerkennung soll durch die Verpflichtung anerkannter internationaler Philosophen erreicht werden. Der Kontakt zu den philosophischen Fakultäten der benachbarten Universitäten habe sich gut angelesen. So hätten beispielsweise Zürich, Innsbruck und Mailand grosses Interesse an der IAP gezeigt. Prof. Seifert: «Wir stehen jetzt natürlich noch am Anfang, die Beziehungen müssen also zuerst wachsen.» Seitens der IAP zeigte man sich zuversichtlich, dass diese Beziehungen die Anerkennung der akademischen Grade im Ausland befähigen wird. Vorerst nämlich werden die von der IAP verliehenen akademischen Titel nur beschränkt anerkannt. Schulamtsleiter Dr. Josef Wolf bestätigte, dass diesbezügliche Vorstösse vorgesehen sind.

### Chance der Akademie

Die Chance dieser IAP in Liechtenstein sieht Prof. Seifert darin, einen freien Lehrbetrieb durchzuführen, der nicht unter dem Bürokratismus der Massenuniversitäten leiden soll. Prorektor Prof. Buttiglione: «Wir wollen keine Sekte sein. Das Haus soll Fenster haben, aber auch Mauern.» Mit den Fenstern meinte der Prorektor die freie Ausrichtung, während als Mauern die klar formulierten christlichen Grundsätze der IAP gemeint sind. In diesem Zusammenhang nahm Stiftungsratsmitglied Prof. Lobkowicz zu den hierzulande formulierten Anschuldigungen Stellung, dass sich hinter der IAP die berüchtigte Organisation des Opus Dei verberge. Prof. Lobkowicz: «Kein einziges Mitglied der Akademie ist Mitglied des Opus Dei. Der Verdacht, dass die IAP hier ein Bollwerk des Opus Dei schaffen wolle, ist also völlig daneben.»

### Jahresbudget: 700 000 Franken

Die IAP ist auf eine Zahl von 30 Studenten ausgerichtet, wobei die Kapazität nicht unbedingt auf diese Anzahl begrenzt ist. Derzeit sind 17 Hauptfachstudenten inskribiert, welche zur Hauptsache aus den USA kommen. Wie S. D. Prinz Nikolaus ausführte, liegt das Jahresbudget derzeit unter 700 000 Franken. Als Stiftungsrats-Präsident glaubt Prinz Nikolaus, dass die IAP auf die Kontinuität der Spendebereitschaft verschiedener Seiten vertrauen kann, ohne dabei natürlich das unternehmerische Risiko ausschliessen zu können. S. D. Prinz Nikolaus: «Wir sehen uns sehr positiven Anfängen gegenüber.»

Wir machen seit 1975 Forderungen zu Bargeld

afi

ANSTALT FÜR INKASSODIENSTE

Vaduz, Heiligkreuz 44, Tel. 2 99 44

Über 20.000 Inkasso-Aufträge erfolgreich abgeschlossen